

b. Spuren aus der Römerzeit. Die Römer haben aber in den Rheingegenden Spuren ihres Aufenthaltes und ihrer Herrschaft nicht nur auf der Erde, sondern auch in derselben hinterlassen. Man findet nämlich bei Erdarbeiten häufig römische Waffen, Thongefäße mit der Asche der Toten, Münzen u. dgl. Auch sind aus der Sprache dieses Volkes, die man die lateinische nennt, noch manche Ausdrücke im Volksmunde erhalten geblieben. In einigen Verbindungen kommt das Wort „Kamp“ vor, z. B. Ochsenkamp, welches Ochsenfeld bedeutet. Die Namen der Monate stammen ebenfalls von den Römern her.

2. Die Hermannsschlacht.

a. Die Ausbreitung der römischen Herrschaft. Die Römer drangen kühn immer tiefer in das Innere Deutschlands vor. Einzelne Heere gelangten über die Weser hinaus bis zur Elbe. Daß ihnen die Unterwerfung der deutschen Stämme hier so leicht wurde, hatte seinen Grund in mancherlei Ursachen. Die unterjochten Völker erfuhren lange Zeit eine freundliche Behandlung, und mancher deutsche Jüngling ließ sich gern zum römischen Kriegsdienst verlocken, da vielfach Ehre und reiche Beute in demselben erworben wurden. So war es auch allmählich Sitte geworden, daß deutsche Fürstensöhne in des römischen Kaisers Dienst traten. Nicht wenig trugen überdies der unter den Stämmen und Fürsten herrschende Neid und die daraus entstandene Zwietracht zur Befestigung der römischen Macht bei.

b. Varus und Arminius. Der römische Kaiser Augustus sandte einen Mann, Namens Varus, als Statthalter an den Rhein. Dieser sah die Gegend zwischen Niederrhein und Weser bereits als sichere römische Provinz an. Deshalb führte er das römische Gerichtswesen ein, welches gestattete, daß auch freie Männer mit Rutenschlägen gestraft wurden, während bei den Deutschen nur die Leibeigenen eine solche Züchtigung erhielten. Überdies fing Varus an, schwere Abgaben (Steuern) zu erheben. Da merkten die Deutschen endlich die drohende Gefahr, und ein junger Fürst faßte den kühnen Plan, die fremden Eroberer wieder über den Rhein zurückzutreiben. Dieser Held hieß Arminius oder Hermann. Er gehörte zum Stamme der Cherusker. Früher hatte er im römischen Heere gedient und kannte die Kriegsführung und Stärke des Feindes. Deswegen stiftete er im geheimen einen Bund zwischen den germanischen Fürsten und Volksstämmen gegen die verhassten Unterdrücker.

c. Der siegreiche Kampf. Da Arminius wegen der größeren Kriegeskunst der Römer nicht wagen durfte, dieselben in ihrem befestigten Lager oder auf freiem Felde anzugreifen, so suchte er sie in eine waldbige, gebirgige Gegend zu locken. Zu dem Zwecke mußte ein Volksstamm, welcher an der Ems wohnte, sich empören.